

Suzerner Tagblatt

Dreisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Centralschweiz

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Abonnementpreise: Einzelheft, 3 Monate, 6 Monate, 12 Monate

Insertionspreise: Die einseitige Petitzeile über deren Raum

Redaktions-Bureau: Postfach Nr. 11, Luzern. Expedition: Hauptstrasse, Postfach Nr. 11, Luzern.

Sign Nr. 31 der „Suzerner Chronik“

„Geld oder Blut!“

In Marokko erwachen sich die spanischen Streitkräfte mit Hilfe der Marren, die sie aus Melilla hinauswerfen wollen.

Wenigstens lauten die Nachrichten, vom 28. Juli, aus Spanien selber: Barcelona. Die Lage ist unverändert.

kommen, um auf der hiesigen Kasse der Bank von Frankreich Gelder zu hinterlegen.

Weslager in der Gegend von Beni Buzraf im Gebiete der Gelaya erteilen lassen.

Aus Melilla wird, amtlich gemeldet, gemeldet: Die Marren haben die Schienen der nordafrikanischen Eisenbahn aufgerissen.

Barcelona. Die Manifestanten haben ein Frauenloster angegriffen. In Figueras ist die Gärung außerordentlich lebhaft.

Die Situation ist also kritisch. Und die großen Wirkungen haben auch hier keine Ursache. Der Mittel, der dem heutigen Zeiger vorgelegt ist, mag manchem wunderbar vorkommen.

So lange Bu Hamara am Riff noch herrschte, ging alles glatt; als die dortigen Stämme aber gegen ihn aufstanden, galt es auch den spanischen Bergleuten.

Heuteileton.

Aus allen Seiten.

Die Döhnerjuppe. In Luzern wurden, wie anderswo, vom 15. bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts alljährlich teils auf dem Rathaus, teils in Zunftstuben die Döhnerjuppe gehalten.

andern Orten wurde die Döhnerjuppe auf wichtige geschichtliche Ereignisse zurückgeführt. In Wetzstätt wird sie wohl ihren Ursprung in der alten Sitte gehabt haben, daß wohlgestimmte Grundherren den Frauen, welche die Döhner, oft sehr weit her, brachten, einen Jambli vorzubereiten, wie es ja einst auch Brauch war, daß Kapitalkisten die Ueberbringer von Geldzinsen bewirteten und wie der Rufus des Stills im Dorf zu Luzern nach einer Verordnung des Rates von 1431 jemeilen am Wartindian den Schmiedeten vom Hofe vorsetzen mußte: Siner, Donla, dürres und grünes Fleisch, Kraut, geästete und gebatene Döhner, ein gelbes Mues, Pfeffer, zweireitl Wein und Brot.

gan hinein, mit der anscheinenden Absicht, den Ueberlinger See zu gewinnen, wobei er durch seine Schnelligkeit und scharf auffallende Wandler im Steigen und Sinken Aufsehen machte. Gegen 5 Uhr entwand er den Döhnen.

Der französische Unterstaatssekretär der Schönen Künste, Dujaudine-Deaumeun, will ein Dölgemälde anfertigen lassen, das die Landung Wörlots darstellt. Das Bild soll einem Museum einverleibt werden.

Kleines Faunistikon.

Geantischöffen am Thuner See. (Fort.) Einem regen Beschäftigten erzeuhen sich je und je die durch den Bergsch-Sekretär, Drn. Ortmann, erschlossenen Objekten des St. Beat am Thuner See. In vielen Oubanden jähigen die Besucher vom letzten Sonntag, die Jellen ändern und neues Leben erblühen aus den Ainen, kann man mit Recht auch hier sagen; waren die Objekten einst Zufallsfunde der Oberstprebiter und bis 1828 dann Wallfahrtsort, so sind sie seit der Eröffnung ein sehr dankbares Wandlungsziel für die Fremden geworden, zum Nutzen der Landesgegend.